Und wann haben Sie das letzte Mal beim Brötchenholen mit Ihrem Sportwagen genau davon geträumt: *jetzt weiterfahren*, bis hinter den Horizont? Wir haben es einfach gemacht. Und finden, es gibt ab Startpunkt München kaum ein besseres Gefährt als den BMW 8er Coupé für die …

Grand Tour oder *Reise zum Ich*

Fotos von *Benjamin A. Monn*
Text von *Gordon Detels*

Filmreif am *Furkapass*

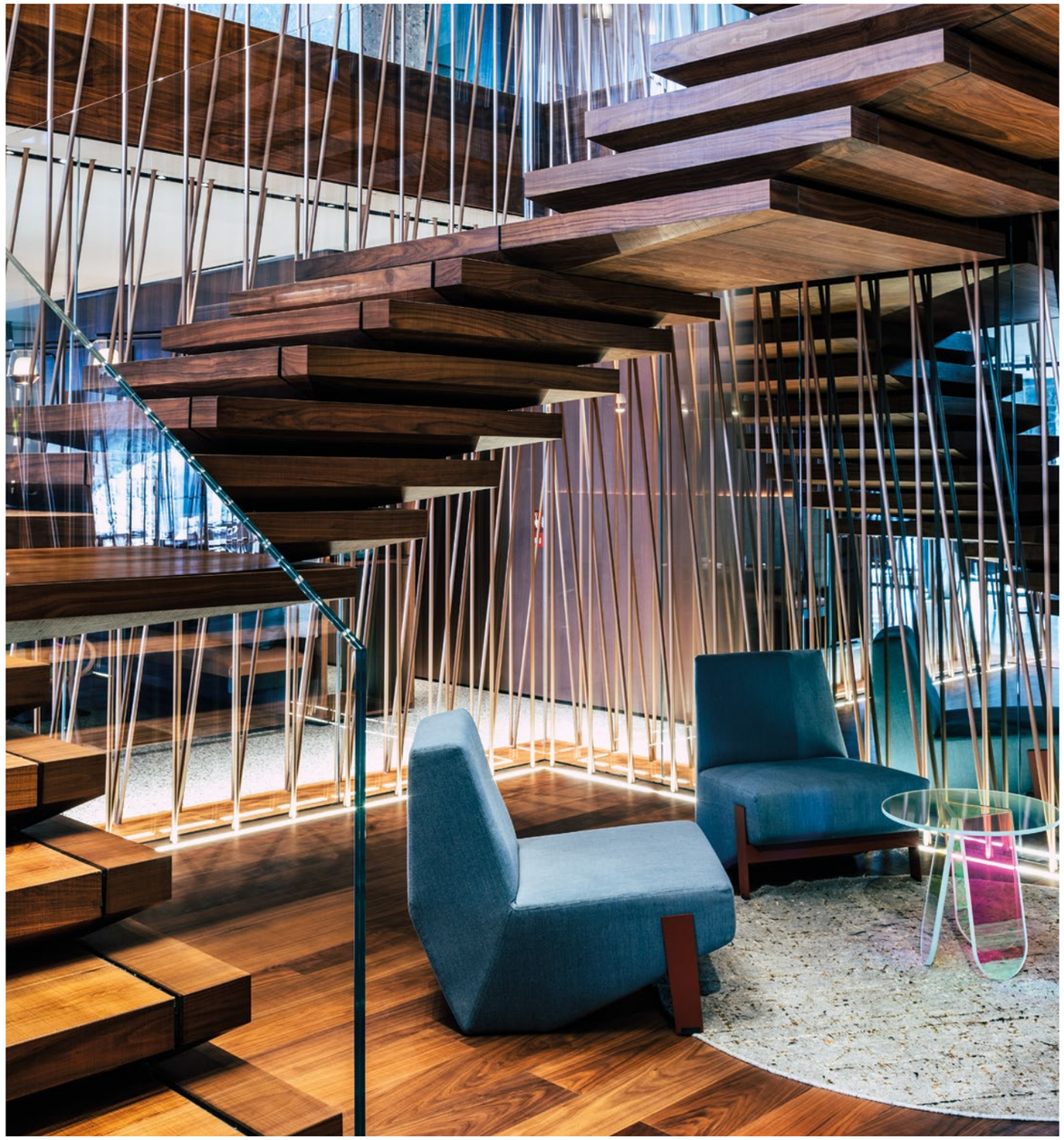
Wie zwei Zinken einer Gabel sehen die engen Haarnadelkurven des Passes von oben betrachtet aus. Nicht umsonst leitet sich sein Name vom lateinischen Begriff furca, zweizinkige Gabel, ab. *2429 Meter über dem Meeresspiegel* ist die Kulisse im wahrsten Wortsinne filmreif: Teile des James-Bond-Films *Goldfinger* wurden hier gedreht

Explosive Stimmung: *Grimselpass*

Seit 2001 ist die Gefahr gebannt. Damals fand hier mit 150 000 Kubikmeter gelöstem Gestein die *größte Sprengung in der Schweiz* statt. Oberhalb des Passes wurde die Felsnase Chapf 900 gesprengt – weil sie auf die Straße zu stürzen drohte. Der Pass ist übrigens nicht nur bei Auto- und Motorradfahrern beliebt. Mehrfach stand er schon auf dem Programm der Tour de Suisse

Die *kühle Schönheit* am See

Il Sereno Lago di Como, *Torno*



Mit Stuck verzierte Decken, plüschige Sessel in der Lobby und hochfloriger Teppich in den Gängen. All das findet man in dem aus 30 Suiten bestehenden Il Sereno am Comer See nicht. Das von der spanischen Architektin und Designerin Patricia Urquiola gestaltete, *lichtdurchflutete Hotel zeichnet sich durch luxuriöses Understatement aus*, statt Protz und Prunk gibt es zeitgemäßes, reduziertes Design – bis hin zu den Möbeln, die Urquiola eigens entwarf. Für die Servicequalität und die Lage direkt am See (unbedingt mal ein Riva-Boot ausleihen) gibt es die Note 1, das „plus Sternchen" hat der Michelin bereits an den Küchenchef Andrea Berton verliehen. Besser kann man eine Grand Tour wie diese nicht beenden. *ilsereno.com*

Lang gestreckte Silhouette, flache Fenster und eine *Dachlinie mit leichter Double-Bubble-Kontur*: Mehr GT-Sportwagen als beim BMW 8er geht kaum. Mehr George-Clooney-Feeling auch nicht: Der Hollywood-Star wohnt gegenüber des Hotels Il Sereno am Comer See

Colorado? *Nein, Schweiz!*

Automatisch oder mit den Schaltwippen am Lenkrad den BMW 8er beschleunigen? Egal, man kann ja jeden Pass mehrfach befahren. *Am besten mit dem BMW 850i xDrive Coupé*. Damit macht das Herausbeschleunigen aus den Kurven des Furkapasses (hinten im Bild der Grimselpass) noch mehr Spaß als mit der Basisversion – was kaum zu glauben ist

Aussichtspunkt am *Sustenpass*

45 Kilometer Länge, neun Prozent Steigung: Das ist der sanfte, von 1938 bis 1945 erbaute Sustenpass, der leider nur von Juni bis Oktober geöffnet hat – dafür in der Zeit aber *spektakuläre Blicke ins Tal* bietet. Übrigens: keine Sorge, falls Sie eine Parkmöglichkeit zu spät sehen. Mit der M Sportbrems-anlage stehen Sie im Nu – und sind Sekunden später wieder bei Tempo 100

Das *Weite-Welt*-Hotel

The Chedi, *Andermatt*

Ein *begehbarer Käsehumidor*, ein japanisches Restaurant auf höchstem Niveau. Das ist die Bandbreite, die einem das auf 1447 Metern über Meereshöhe erbaute Hotel bietet: komplette Wahlfreiheit, die man schon beim Betreten spürt. Man selbst entscheidet, unter welcher der 143 Lampen über dem 35 Meter langen Empfangstresen man einchecken möchte. Was man auf jeden Fall möchte, sieht man danach von der Lobby aus durch die große Glaswand: in den Pool springen, der dahinter funkelt. Vielleicht aber am besten erst nach einem langen Skitag, den man auf einer der Pisten in der Umgebung verbringt. Wer im Chedi ist, kann alles machen, muss aber nichts. *thechedi-andermatt.com*

Der BMW 8er in der Farbe *Sunset Orange* vor dem The Chedi, die funkelnde Deckenbeleuchtung im Restaurant und das Herbstlicht über dem knapp 1400 Einwohner zählenden Dorf Andermatt, unserem Stopp drei der Grand Tour

Auf *großer* Tour

Zeit zu Besinnen. Ein verlängertes Wochenende mit dem neuen BMW 8er Coupé

Wäre die Zeit eine Person, sie könnte einem leidtun. Weil sie es nie richtig macht. Entweder ist sie zu spät dran („Die Zeit ist vorbei"), zu früh („Die Zeit wird kommen") oder fehl am Platz („Jetzt ist nicht die passende Zeit"). So richtig zufrieden ist fast niemand mit ihr, zu keiner Zeit. Dabei ginge es auch anders.

Man könnte, statt auf die Zeit zu warten, sie dabei womöglich zu verpassen und dann über sie zu schimpfen, sich die Zeit doch einfach nehmen. Und sie dann genießen. So wie in der guten alten Zeit. Damals, als man noch nicht so durchs Leben hetzte. Und gefühlt alle Zeit der Welt hatte. Man müsste sich nur eingestehen, dass es endlich einmal wieder Zeit wäre für eine Auszeit. Ein Ausflug am Wochenende zum Beispiel. Vielleicht mit dem Wagen. Einfach raus aus dem Alltag, rein in die Freizeit. Nur für sich.

Me-Time. Ich setze mich an einem Freitagnachmittag in das neue BMW M850i xDrive Coupé. Der Weekender liegt bereits im Kofferraum, Türen zu, ein Druck auf den Start-Stop-Knopf, noch 3,7 Sekunden bis 100 km/h. Stünde die Zeit im Wageninneren nicht auf einmal still, man könnte einen Uhrzeiger ticken hören, so ruhig ist es wenig später auch noch jenseits der 200 km/h. Während die Welt draußen, nah und doch weit weg, an einem vorbeifliegt. Es geht in Richtung des Landes, aus dem die Zeit, zumindest wenn es um mechanische Uhren geht, quasi stammt. Von München aus fahre ich über Zürich und Luzern nach Andermatt, bevor es zum Schluss der großen Tour, einer persönlichen Grand Tour, in das Land geht, in dem die Deutschen gern „die schönste Zeit des Jahres", den Urlaub, verbringen. Es geht nach

The Dolder Grand

Der *moderne* Klassiker

The Dolder Grand, *Zürich*

Wer in der Kurhausstrasse in Zürich eincheckt, wird nicht nur Gast in einem der Leading Hotels of the World, sondern automatisch zum Museumsbesucher: Im Dolder Grand hängen – meist in den öffentlichen Räumen – Werke namhafter Künstler von Joan Miró über Niki de Saint Phalle bis zu Takashi Murakami, um nur einige zu nennen. Zu nennen sind auch das *über 4000 Quadratmeter große Spa sowie die über 40 Auszeichnungen*, die das Hotel alleine nach dem vierjährigen Umbau ab 2008 erhalten hat. Zum Schluss ist eigentlich nur noch eine Entscheidung zu treffen: das sechs Fahrminuten entfernt gelegene Zürich erkunden oder lieber auf dem Neun-Loch-Platz abschlagen. *thedoldergrand.com*

Italien. Auf den ersten ruhigen Autobahnkilometern und dann auf den sanft geschwungenen Landstraßen hat man endlich Zeit, über sich und das Leben nachzudenken. Das Auto nimmt einem währenddessen die Arbeit ab: im Eco-Pro-Modus wie ein Schiff mit dem Wind segeln, Geschwindigkeitsbegrenzungen erkennen und einhalten, stets Abstand zum Fahrzeug vor einem halten und darauf hinweisen, wenn es an der Zeit für eine Pause ist.

Später dann, nach der ersten Übernachtung im Züricher Dolder Grand Hotel, nach dem ersten Zwischenziel der Grand Tour, stehe ich natürlich zeitig auf. In Vorfreude auf die vor mir liegenden Passstraßen und ihre scheinbar nicht enden wollenden Haarnadelnkurven, die ich nun zügiger im Sport-Modus nehme. Konzentriert geht es, von der Kraft der 530 PS sanft in den Sitz gedrückt, die Berge hoch. Und runter. Und hoch. Und wieder runter: Furkapass. Grimselpass. Sustenpass. Nufenenpass. Alles passt. „Alles fließt", sprach Heraklit. Nur die Zeit, die sonst rast, scheint mal stillzustehen. Während der Fahrt sieht man unten im Tal die Schatten der vorbeiziehenden Wolkenformationen, über einem die funkelnde Sonne und neben sich hin und wieder die eigene, sich an den Felsen abzeichnende lang gestreckte Fahrzeugsilhouette. Die Zeit, man vergisst sie einfach. Während des Herausbeschleunigens aus den vielen Kurven fällt mir wieder ein: Der BMW 8er hatte seine Premiere als Rennwagen, als BMW M8 GTE Anfang des Jahres bei den 24 Stunden von Daytona. Gegen die Zeit. Beide Fahrzeuge kamen sicher ins Ziel. Kein BMW war bisher zuverlässiger zum Start auf Rennstrecken unterwegs. Solche Gedankenspiele beruhigen, während ich auf Comfort-Modus umschalte und nun kaum spürbar die Fahrt über das Kopfsteinpflaster des alten Gotthardpasses antrete.

Ein Rennwagen, der Limousine kann – was in unserer Zeit alles möglich ist, denke ich, während ich weiterziehe und die Zeit genieße. Dann die letzten Tageskilometer, beginnende Dämmerung, die Scheinwerfer erleuchten den Weg zur nächsten Herberge, die mich empfängt wie einen König.

Tag um Tag vergeht die Zeit so, die nicht enden will. Genussvolle Autostunden im Hellen, Stunden der Entspannung während der Dunkelheit in den auf der Route liegenden Luxushotels, die zeitgemäß alle Möglichkeiten für den perfekten Zeitvertreib anbieten: Schwimmen, Spa, Dinner, Drinks an der Bar. Alles wäre da, aber ich bin in meiner Zeitkapsel wunschlos glücklich, da ich endlich wieder Herr über meine eigene Zeit bin. Am Ende der Grand Tour sitze ich abends auf der Terrasse des Il Sereno am Comer See, der Blick geht über die Riva-Boote am Steg auf das Wasser, in dem sich der Mond spiegelt. Der V8 kühlt in der Hoteltiefgarage ab, plötzlich erklingt ein Lied, das ich lange nicht mehr gehört habe. *Time*, von Pink Floyd. Man kann es wirklich nicht mitsummen. Man sollte sich aber Zeit zum Zuhören nehmen, wenn es heißt: „Home / Home again / I like to be here / When I can." Die Zeit kann mein Freund sein, denke ich, vielleicht sollte sie es sein. Der Song klingt nach: „Every year is getting shorter never seem to find the time / Plans that either come to naught or half a page of scribbled lines." Eine Auszeit, ja, das wär's. ®

Die Road-Map der persönlichen *Grand Tour*

Im The Dolder Grand lässt man die Arbeitswoche ausklingen. Es folgt eine Warm-up-Fahrt ins Bürgenstock Resort. Dann: Kurven, Kurven, Kurven. Dazwischen: das The Chedi in Andermatt, bevor die Tour am Comer See endet. Ach nein, zurück geht es ja auch noch. Die Tour kann man auch (fast) komplett buchen als Grand Touring Experience *(edelstark.com/sportautotouren)*. Sie kostet inklusive Übernachtungen und 750 Freikilometern in deutschen oder italienischen Supersportwagen ab 6000 Euro (von Mai bis Oktober). Mit dem eigenen BMW 8er kommt man allerdings auch in den Genuss der Rückreise – und einer eigenen Zeitplanung

Robert Kittel